Was Anno 1757 die | Gluth zu Asche verbrandt | Siehst du, mein Leser, hier | in einen neuen Stand | Erbauet u. verfertiget d. 10. Dez. 1765 | den 23. Juli von den K. K. | Bombard.

Das Augustusbad.

Der dreiquellige Gesundbrunnen auf halber Höhe des Töpferberges wurde schon 1595 von dem damals neuen Baumeister David Lübenau mit einer Pumpe versehen. Auf einen weiteren Ausbau scheint eine ehemals neben dem geschätzten Mineral-Brunnen eingemauert gewesene, 60 : 60 cm grofse Steintafel hinzudeuten. Bez.: (M.) Procopius Naso, | Bue-rger Meister (und | alter Herr). | 1600.

Jetzt an der Vorderseite des unweit errichteten Stadtbades.

Erweiterung des Bades 1604, 1753 durch Dr. Heffter (zwei Badestuben nebst Kammern), und 1833. Der Bau der neuen Badeanstalt vom Jahre 1812 enthielt sechs Männer- und fünf Frauenstuben und einen vier Ellen tiefen, auf 14 Säulen ruhenden Vorbau, endlich ein zweigeschossiges Gartenhäuschen mit herrlichem Ausblick. Das Bad, das man 1815 „in memoriam exoptatissimi reditus patris patriae“, wie unter anderem die Inschriften besagten, weihte, erhielt damals noch einen in einiger Entfernung von den Badehallen gelegenen, offenen Rundtempel. Sein von 6 Säulen getragenes Kuppeldach schützte die in der Mitte aufgestellte Büste des Königs. Während dieses Tempelchen beim Durchbruch der Milchgasse 1869 fiel, wurde auch bald darauf das Bad abgebrochen.

Abbildung in der Zittavia.

Schiefshaus.

Das jetzige Gebäude wurde 1793 von der Schützengesellschaft erbaut. Ansehnliche Beiträge an Baumaterialien bewilligte der Stadtrat. Es ging aus einer Schützenhütte, wie es deren einige auch im Budissiner und böhmischen Zwinger seit 1556 und 1560 gab, hervor. Diese im 17. Jahrhundert erbaute Hütte wurde 1708 gröfser angelegt, während ein eigentliches Schiefshäuschen 1713 erbaut wurde.

Nicht ohne Reiz ist die Gesamtanlage. Fig. 197 zeigt nur den alten Bestand, das rechteckige Schiefshaus mit dem hohen Mansarddach, gut ausgebildeten Dachfenstern und der im Stichbogen geschlossenen Haustür, von deren Schlufsstein, wie an den Hoftüren, einfache Blattgehänge ausgehen. Seitlich vorgelegt, in den Ecken des Gartens, zwei Pavillons. Rückwärts, nach dem Schiefsstand zu, in der Achse die alte Lindenallee.

Im Innern ist merkwürdig die nach rückwärts gelegte geräumige Flur- und Schiefshalle(?). Sie ist von dem in der südlichen Hälfte angelegten Mittelgang durch eine doppelte Bogenstellung geschieden. Die einfache Treppe kommt in der Vorderschauseite durch ein die Symmetrie wenig störendes Fenster, seitlich über der Tür, zum Ausdruck. Ueber der Tür auf einer Füllung die Bezeichnung:

Stets nach sicherm Ziele streben,
Nach der Scheibe, wie im Leben.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden